

Fundstücke

Kladower sind findig. Haben Sie etwas über Kladow, Gatow oder Groß Glienicke in Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, alt oder neu, entdeckt? Dann schicken Sie uns den Ausschnitt mit Quellenangabe. Wir sind für jeden Hinweis dankbar.

„Landpostfahrt.

Für 1-2 Personen (zwischen Spandau, Gr. Glienicke, Cladow und Gatow, wöchentlich 8 Uhr morgens.

Personengeld:

Spandau bis Carolinenhöhe 30 Pf.; Carolinenhöhe bis Gr. Glienicke 35 Pf.; Gr. Glienicke bis Cladow 35 Pf.; Cladow bis Gatow 30 Pf.; Gatow bis Spandau 35 Pf.“ (S. 231)

In Cladow befindet sich keine Poststation.

„Briefkasten befinden sich im Landbezirk 2 in Cladow; 2 in Gatow; 2 in Gr. Glienicke“

„Verkaufsstellen für Postfreimarken im Landbezirk

Schankwirth C. (Carl) Schulze, Cladow; Handelsmann Liskow in Cladow“ (S. 235)

„Nachweisung der zum Landbestellbezirk gehörenden Ortschaften u. s. w. Cladow-Dorf; Cladow-Ziegelei; Gatow; Gato-
wer Weg; Neu-Cladow“ (S. 237)

„Verzeichnis der Großgrundbesitzer des Kreises Osthavelland. Groß-Glienicke, Berger-Landefeldt, Rittergutsbesitzer“ (S. 1)

Quelle: Adreß-Buch für die Stadt Spandau und den Kreis Osthavelland 1886,

Spandau, Verlag von Carl Jürgens, Buch- und Papierhandlung. Dauerleihgabe von Wolfgang Bloeck

„Märchen für Alte

Und als ihm ein Töchterchen geboren wurde, wußte der König nicht, wo er vor Freude sich zu lassen hatte. Das auf drei Minuten geraffte Grimmsche Märchen von Dornröschen gehört zu einer der elf Szenerien, die den Berliner Märchenwald zu einem Ziel von Bustouren machte.

Hundert Meter vor der Zonengrenze in Berlin-Kladow, im Garten von Schloß Brüningslinden, überliefert ein 200adriges Kabelnetz den unsterblichen Teil deutscher Kinderzimmengeschichten. Hier steht in Burschengröße Gretels Bruder Hänsel im Gatter und fürchtet die Daumenprobe der gekrümmten Hexe. Die Räuber aus den Bremer Stadtmusikanten tragen Dorndorfschuhe, was die Detailfreudigkeit eines Besuchers herausbrachte. Rias-Conferencier Felix Knemöller spricht für Wolf



Die erste Postagentur in Cladow ab 1891 heute Sakrower Kirchweg 13

Quelle: Kladower Forum e. V. Archiv Werkstatt Geschichte

und König, Prinzen und Räuber, während seine Ehefrau den guten und bösen Feen, den Stiefmüttern, Königinnen und dem hausfraulichen Schneewittchen die typische Rhetorik gibt. In diesen Tagen ist die zweite Saison des Berliner Märchenwaldes zu Ende gegangen. Das Fazit des Pächters und des Initiators dieser Anlage ist erstaunlich.

Das Gros der Besucher waren alte Menschen. Nicht der gedachte Anmarsch

niederer Schulklassen und kinderreicher Familien war es, der die Sommer- und Herbsttage hier belebte, sondern jene betagten Herrschaften, die die Kopflastigkeit der Berliner Altersstruktur ausmachen, die Rentner.

Vor dem Brunnen, auf dessen Rand der Froschkönig um die Liebe der Prinzessin bittet, sitzen vier Frauen und zwei Männer und freuen sich, „daß es so was auch noch gibt“. Im Zwei-Mark-Billet für den Eintritt ist die Bedienung aller elf Tonbandknöpfe enthalten. Das Märchen vom Froschkönig dauert mit vier Minuten am längsten. Man pausiert vor Rotkäppchen und dem Wolf. Im Sommer kommt man mit Butterbroten. Im Märchenwald-Kiosk gibt es Bier dazu. „Zwei Drittel stellen die alten Leute“, sagt Günther Körste, der 40 Jahre alte Schloß- und Gartenpächter. Er hat am 3. Mai 1967 den Berliner Märchenwald auf eine Anregung des Kulissenfachmannes Georg



Anleger zum Märchenwald Schloss Brüningslinden

Quelle: Kladower Forum e. V. Archiv Werkstatt Geschichte

Bartsch mit 840 000 Mark aus Lottomitteln eröffnet. Damit sollten die Berliner wieder ein neues Ziel innerhalb ihrer beengten Umgebung haben. Es ist idyllisch. Echter Efeu und Dekorationsefeu überranken sich. Die meisten Figuren sind Schaufensterpuppen, was eine uniforme Lieblichkeit zur Folge hat. Aber man hat sich mit Signalen geholfen: Nur eine stolze und böse Königin hat rote Haare. Und da die Pechmarie als Konfektions-Teenager nicht so häßlich wie vorgeschrieben ist, läßt man ihr die Strümpfe rutschen. Das schafft ihr schon den negativen Abstand zur fleißigen, doch gleichgesichtigen Goldmarie.

Die lebensgroß bestückte Weihnachtskrippe wollen die Veranstalter in diesem Jahr nicht, wie geplant, hier aufbauen. In dieser Jahreszeit, wenn das Laub eine Rutschgefahr und vereiste Treppen Versicherungsfallen sein können, vermag der Besuch alter Leute eine Kette von Kom-

Schauen Sie einfach mal bei dem Arbeitskreis Ihrer Wahl herein!

plikationen auszulösen. Die Frage, ob die älteren Märchenwald-Besucher ein Berliner Symptom seien, verneint Günther Körste: Im kalifornischen Disneyland sei die Besucherstruktur die gleiche. Dort habe man die hohen Jahrgänge so aufgeschlüsselt, daß auf ein Kind drei Erwachsene kommen: ein Vater, eine Mutter und eine Tante.

Um die Rückerstattung der geliehenen Lottogelder macht sich Körste keine Gedanken: „Für Grimms Märchen gibt es immer eine Generation.“ Die Moderne heutiger Kinderzimmer, die Batmen und Beatles, die ehrgeizig-aparte Nur-Form-und-Farb-Gestaltung des Spielbereiches wird hier ignoriert: Das Gerechtigkeitsempfinden für Hexe, Wolf und Pechmarie gelangt an Adressaten, die in dem Bösen das eigentlich Schöne sehen.

Marie-Luise Scherer“

Quelle: Die Zeit vom 8. November 1968

Schreiben Pfarrer a. D. Herrmann wg Entschädigung Pachtland der Organisation Todt

„Pfarrer a D P. Herrmann, Berlin-Kladow, Krampnitzer Weg 1-6, 28. August 1947

An den Beauftragten für die Verwaltung des Reichsvermögens im früheren Geschäftsbereich Speer.

Berlin-Charlottenburg, Berlinerstr. 9.

betr. Entschädigung für Pachtland der O-T.

auf die mündliche Verhandlung in Kladow. mit zwei Abschriften von Pachtvertragsentwürfen.

Sehr geehrte Herren!

Wie verabredet überreiche ich ergebenst zwei Abschriften von Vertragsentwürfen der ehemaligen O-T als Pächterin und von mir als Verpächter.

Hierzu berichte ich noch Folgendes:

Schon anfangs 1944 hat die O-T. 1500 hohe und starke Bäume auf meinem Waldgelände gefällt der zu bauenden Baracken wegen; das Holz wurde zur Umzäunung der ganzen Siedelung, zu Rüstzeug der Bau-firma Hanauer verwendet, sehr viel auch verschoben, gestohlen und ganz ungeniert vom Aufseher des Finanzamtes für Liegenschaften zur Holzgasbereitung abgegeben. Derselbe gab auch fünf große Schrotsägen, die er sich nach dem Zusammenbruch vom Bestande der O-T nebst einer vollständigen Schloßerwerkstatt organisiert hat, an das unzüchtige Weibervolk in den Baracken ab, die englische und russische Soldaten gegen Rauch- und Eßwaren empfangen und seit zwei Jahren meinen Wald kommunistisch ausbeuten und starken Schwarzhandel treiben, auch mit meinen Bäumen. Aber das Finanzamt für Liegenschaften vermag trotz monatlicher Mietseinnahmen von über 2000 Mark aus den Baracken und bei 27 Mann Belegschaft im Kladower Polizeiamt diesem schrecklichen Unwesen und der Waldzerstörung keinen Einhalt zu gebieten.

Ich bitte inständig bei der Ordnung der von der englischen Militärkommission befohlenen Ordnung der Pachtverhältnisse diesem Unfuge wehren zu wollen, der in den Abgrund führen muß.

Ehrebietigst

Pfarrer a. D. P. Herrmann“

Pfarrer Paul Herrmann war als Pfarrer in Kladow von 1910 bis 1927 tätig. Es handelt sich um Land am Krampnitzer Weg, auf dem die Organisation Todt Baracken errichtet hatte.

Quelle: Bundesarchiv – R/3/ANH./410. Gefunden von Matthias Gerlt.

B **STEPHAN BAHR**
HEIZUNG · SANITÄR · SOLAR



- **Wartung aller Heizungs- und Solaranlagen**
- **Ausführungen und Reparaturen
sämtlicher Gas-, Öl- und Wasseranlagen**
- **Badsanierung**
- **Bauaustrocknung bei Wasserschäden**



AQA Perla von BWT



VITODENS 333F von Viessmann

Notdienst /Kundendienst Tel. 0172-787 56 20

Stephan Bahr · Meisterbetrieb
Schwabinger Weg 6, 14089 Berlin
Tel. 030-365 18 51 Fax 030-365 17 89
www.sanitaer-bahr.de